

Grand Island Anzeiger und Herald.

J. W. Windolph, Herausgeber. Erscheint jeden Freitag.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Der „Anzeiger und Herald“ kostet \$2.00 pro Jahr. Bei Vorauszahlung Vorauszahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Freitag, den 27. Oktober 1893.

Demokratisches Staats-Zitd.

- Für Staats-Oberrichter Frank Irvine von Douglas County. Für Regenten der Universität Milton Doolittle von Holt County. J. M. Pyle von Wayne County. C. A. Kroman von Cass County.

Demokratisches County-Zitd.

- Für Sheriff, C. M. North. Für County-Clerk, Detlev Mathiesen. Für County-Richter, L. T. Shangle. Für Schatzmeister, Jas. Cleary. Für Schulinspektor, S. H. Thompson. Für Coroner, L. H. Engelsen.

Grand Island Town-Zitd.

- Für Supervisor, W. H. Platt, John Haut. Für Assessor, Frank Pratt. Für Friedensrichter, Henry Garn, James Kerr. Für Comptroller, F. Pahl, C. Schiedte.

Freund Hedde in seinem „Pain Killer“ hat während der letzten Jahre fortwährend raisonnirt gegen die unsinnige Untersuchung der Countybücher und immer behauptet, die Beamten seien ehrlich. Auch jetzt noch, nachdem der ungeheure Betrag am County zum größten Theil schon nachgewiesen, vertritt er noch die Spitzbuben zu verteidigen. Recht so, wir sind ja nichts Anderes von ihm gewohnt.

Au anderer Stelle bringen wir ein von den Supervisoren Francis und Stolley unterzeichnetes Zeugniß darüber, daß die Bücher von Wm. Cornelius in Ordnung sind. Dasselbe Zeugniß haben seit 10 Jahren alle 6 Monate die Supervisoren gegeben; die Bücher waren immer in Ordnung und die Kasse stimmte. Es war immer das Zeugniß von den Supervisoren, die Bücher sind in Ordnung, nach unserem besten Wissen. Aber als dieses Jahr die immer in Ordnung gewesenen Bücher durch Sachverständige untersucht wurden, stellten sich Defizite von Tausenden heraus. Wir wissen also, daß solche Zeugnisse völlig werthlos sind, denn sie geben uns gar keinen bestimmten Aufschluß darüber, ob die Sachen wirklich in Ordnung sind oder nicht.

Es giebt einige Leute, die sagen, daß sie nicht für Cleary als Schatzmeister sind, weil derselbe gegen die Untersuchung der Countybücher war und streng rechtlich zu sein, müssen wir zugeben, daß auch wir ihm daraus einen Vorwurf machen würden, wenn es eben wahr wäre. Doch da liegt gerade der Hase im Pfeffer! Niemand, der so stark für die Untersuchung der Bücher gearbeitet hat, wozu er sehr recht that (wie Thatsachen beweisen), sollte der Letzte sein, der Hr. Cleary solchen Vorwurf macht, denn Cleary war Derjenige, der den Antrag stellte, die Frage der Untersuchung der Bücher unseren Stimmgebern vorzulegen, und das geschah. Wir möchten Den sehen, der jetzt noch sagen kann, daß es Unrecht war, die Untersuchung anzuordnen, ferner möchten wir auch den Mann sehen, der sagen kann, daß Cleary im Unrecht war, als er den Antrag stellte zur Untersuchung der Bücher. Thatsachen beweisen!

Die Republikaner haben in ihrer Dienstag-Convention wieder einmal bemerkt, daß sie ein Kind sind. Als Kandidaten für Supervisoren von Grand Island haben sie die Unerschämtheit, Leute wie C. C. McCasland und Ira T. Paine aufzustellen, welche zwei Exemplare des Munderschums darstellen, wie man sie schöner schwerlich finden kann. Wenn man endlich aufhört, auf diese Weise aus Prohibitionisten aufzustellen! Wie es scheint, niemals und haben wir stets auf unserer Hut zu sein vor ihren Mäulen. Daß die g. o. p. noch immer mit den Feinden unserer persönlichen Freiheit

liebäugelt, beweist die Nomination dieser beiden Persönlichkeiten auf's Neue und sind auch alle vernünftigen denkenden Leute unter Republikanern sowohl als unter den anderen Parteien empört das gegen. Unter den aufgestellten Kandidaten müssen wir jedenfalls den Herren Blatt und Hand, Kandidaten auf dem demokratischen Ticket, den Vorzug vor den Mäulern geben.

„Consistency, thou art a jewel.“ sagt die „Post“ in großer Schrift in ihrer letzten Nummer über uns. Det stimmt! Aber die curiose Idee, daß wir „inconsistent“ sind, muß dem lieben Kollegen wohl in einer schlimmen Nacht geträumt haben, denn wenn er nach ist, weiß er so gut als nur Jemand, daß wir sehr „Consistent“ sind. Der „Anzeiger“ hat während der Zeit seines Bestehens oft genug bewiesen, daß er die Rechte des Volkes vertritt, hat, ohne sich an das manchmal schreckliche Geschrei gegen ihn zu kümmern, seinen Weg verfolgt und allen Anfeindungen Stand gehalten, nur immer das eine Ziel im Auge, „Gleiche Rechte für Alle! Hoch die Freiheit und Unabhängigkeit und nieder mit Schwindel und Corruption, wo sie auch zu finden sind!“ Der „Anzeiger und Herald“ verfolgt dieselbe Bahn und wird dem Schwindel entgegenzutreten wo er ihn findet. Wo sollen wir hingelangen, wenn das Land immer weiter auf die Art und Weise ausgeplündert werden soll, wie es leider für lange Jahre geschahen ist? Wänscht Ihr noch schlechtere Zeiten herbei, als wir sie jetzt schon haben? Schwerlich!

Dr. Peters, der Afrika-reisende, der kürzlich innerhalb weniger Tage die Ver. Staaten „studirt“ hat, giebt sein Urtheil über uns dahin ab, daß es hier freilich hübsch sei, aber... ein Europa ist Amerika noch lange nicht. In Bezug auf Kultur und Civilisation hält es ungefähr die Mitte zwischen Afrika und Europa. In gewisser Beziehung urtheilt Dr. Peters da ziemlich grausam — für Afrika. Unsere Lynch-Institution, z. B., mag ja in gewisser Beziehung an den Kanibalisierung des „unselbstigen Kontinents“ erinnern; unser Verhalten gegenüber den Chinesen steht ungefähr auf der Höhe der graufamen Unbuddsamkeit des Sudanesen gegenüber dem Weißen; das „Schwartzsystem“ in unseren Großstädten, die Ausnutzung billiger „Hände“ in den Kohlengruben Pennsylvania's mag das Loos des ägyptischen Fellah benedenswerth erscheinen lassen: wo aber hört man in Afrika von solcher Unmasse von Giftgashäusern? Von tausenden wideriger Geshkandale? Von dem wüthenden Haß ganzer Bevölkerungsschichten gegen das nährnde Kapital? Von Geseben, welche einzelnen Menschen Vorrechte gegenüber hunderttausend Andern auf legitimen Lebensgenuß geben? Und daß ein Duzend „Bolschevisten“ das Geseben eines ganzen Landes zum Stillstand bringen, eine ganze Nation förmlich aushungern können — das kommt doch selbst bei den Hottentotten nicht vor!

Unser Freund vom „Independent“ kritisiert unser Blatt ebenfalls beswegen, weil wir in der vorletzten Nummer statirten, Hr. Wm. Cornelius, Kandidat für das Schatzmeistersamt, nicht unterstützen zu können, trotzdem wir früher nichts gegen ihn einzuwenden hatten. Wir glauben nun doch das Recht zu haben, unsere Meinung ändern zu dürfen, wenn wir sehen, daß wir im Unrecht sind, oder, will der „Independent“ uns vielleicht anrathen, es nicht zu thun? Wir haben Hr. Cornelius früher für einen ehrlichen, geraden und zuverlässigen Mann gehalten und hatten deshalb die Absicht, ihn bei der Wahl zu unterstützen, jedoch nach dem, was die Untersuchung der Countybücher zu Tage förderte, ist es eine Unmöglichkeit. In der betreffenden Nummer unserer Zeitung nun sagten wir nur, daß sich Hr. Cornelius mindestens der Unachtsamkeit als Deputy schuldig gemacht habe, was wir wieder corrigiren müssen, denn bloße Unachtsamkeit kann man die Fehler (?) in den Schatzmeisterbüchern kaum nennen. Nachdem wir selber Einblick in die Bücher genommen, sind wir überzeugt, daß die Fehler, durch welche das Defizit von etwa \$10,000 verdeckt wurde, mit vollem Bewußtsein und mit voller Ueberlegung gemacht wurden. Jeder, der Einsicht in die Bücher nimmt (und jeder Bürger hat das Recht dazu), wird sofort zu derselben Ueberzeugung gelangen. Wir glauben somit vollständig auf dem richtigen Standpunkt zu sein, wenn wir einem Mann, der zum größten Theil diese merkwürdigen Fehler machte, die dem County so theuer zu stehen kommen, unsere Unterstützung verjagen.

Registrierungstage. Dienstag den 10. Oktober. Mittwoch 18. Donnerstag 26. Freitag 3. November. Samstag 4. Die Registrirungsbehörde ist von genannten Tagen in Sitzung von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eine Karte. Allen Stimmgebern diene hiermit zur Nachricht, daß ich ein Kandidat für Wiedererwählung für das Amt eines Konsultablers für die Stadt Grand Island bin. Carl Schiedte.

Wer lügt?

Der junge Mann von der „Post“ kommt in seiner letzten Nummer mit einem über eine Spalte langem Artikel heraus, worin er den vergeblichen Versuch macht nachzuweisen, daß wir ein schreckliches Unrecht begingen, als wir uns erkühnten, den Schatzmeisterkandidaten Wm. Cornelius nicht zu unterstützen. Man muß sich wundern, wie es noch Leute geben kann, die in einer Zeitung solche Schwindeleien, wie sie während der letzten 10 Jahre an unserem County verübt wurden, noch verteidigen; das ist denn doch die Freiheit etwas zu weit getrieben!

Dem „Post“-Vorüber kommt es merkwürdig vor, daß wir, trotzdem Cornelius auch unter Hooper Deputy war, ihn doch vorher unterstützten. Hierbei ist durchaus nichts Merkwürdiges, denn trotzdem die Experts in Hooper's Büchern große Fehler entdeckten, so daß sich ein Defizit ergab, verteidigte dieses Blatt früher Hooper noch und zwar, weil Hooper, von dem damaligen Redakteur des „Anzeiger und Herald“, unterwirft fest behauptete, die Experte hätten Fehler gemacht und es würde ihm leicht sein, nachzuweisen daß dem so sei. Wir sagten in diesem Blatt, daß Hooper Gelegenheit haben sollte sich zu rechtfertigen wenn er es könne und sollten ihn nicht zu schnell verdammen.

Nun sind zwar mehrere Monate vergangen, jedoch Hr. Hooper ist nicht im Stande gewesen, trotzdem er genügend Zeit hatte, zu beweisen daß er im Recht ist. Ferner sind in den folgenden Jahren unter Hooperberger die fehlenden Summen immer größer geworden und ein nur theilweiser Bericht der Experte legt die Thatsache klar, daß etwa \$6000 an Hooperberger's Kasse fehlen. Dies steht fest und wie die Experte sagen, soll Hooperberger's Defizit, je weiter die Untersuchung fortschreitet, noch immer anschwellen und werden voraussichtlich \$9,000—\$10,000 fehlen. Ist das nicht großartig?

Die Post zeigt uns einer „groben Lüge“, und erluden wir den Herrn Redakteur, dieses Compliment für sich selbst in Anspruch zu nehmen, denn wenn er sagt, daß Cornelius nur „einige unbedeutende“ Fehler gemacht, so ist das Lüge, wovon sich der Mann überzeugen kann, wenn er die Schatzmeisterbücher nachsieht, was wir überhaupt Jedem zu thun rathen, der in unsere Worte den geringsten Zweifel setzt.

- Hier sind einige von den „geringen“ Fehlern (?) in Cornelius Handchrift: Cash Buch von '89, Seite 32, \$ 407 00. General Fond Buch, 189, 200 00. 155, 200 00. 156, 200 00. 157, 300 00. 158, 200 00. 159, 100 00. Schuldistrikt ledger No. 7, Schuldistrikt No. 2, Seite 9, \$ 500 01. 16, 100 00. Warrant Buch (Hooper's) 69, 500 00. Stadt Cash, Seite 381, 100 00.

Sind das „unbedeutende“ Fehler? Dies sind nur einige, aber wie viel kosten sie dem County? Das Sämmdchen von \$2,800! Kennt das die Post „unbedeutend“? Der Teufel hole solche Unbedeutendheit, die dem County Tausende kostet! Wagt der Post-Vorüber uns noch Lügen zu streifen? Dann nur heraus damit! Dieses ist nackte Thatsache und kann dieselbe nicht beschönigt werden. Gehet hin, sehet die Bücher nach, wie wir es thaten und Ihr werdet zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir auf niederträchtige Art und Weise bestohlen wurden von unseren Schatzmeistern und die Art, wie die „Fehler“ (?) gemacht wurden, beweist klar und deutlich, daß der Deputy von dem Betrag gewußt haben muß, ob er nun von dem Raube selbst etwas bekommen hat oder nicht.

Es ist Pflicht einer Zeitung, solche Thatsachen an's Tageslicht zu ziehen und nicht zu vertuschen. Dafür sind die Zeitungen da, um ihren Lesern Sachen von so weitgehendem Interesse mitzutheilen und zwar wahrheitsgemäß und nicht, wie die „Post“, den Lesern ein X für ein U zu machen. So, jetzt wissen Sie, wo Barthel den Most holt; stehen Sie in Zukunft der Wahrheit etwas besser zur Seite und stempeln Sie nicht zur Ehrlichkeit, was unehrlich ist.

Die Illinois Legislatur

Sieht nach Maun und Ammonia Backpulvern. (N. S. Chicago Inter-Ocean.) Ein Gesetzvorschlag, betitelt „Ein Gesetz, um den Handel in Backpulver zu reguliren“, ist in der Legislatur zu Springfield durch Hr. Koke eingebracht worden. Der Gesetzvorschlag beabsichtigt, die Verschärfungen von Backpulvern durch Ammonia oder Maun zu verhindern, die gehörigen Strafen aufzulegen, um das Gesetz zu forciren, u. s. w. Dies zeigt das ernste Verlangen von Seiten unserer Repräsentanten, ihre Constituenten zu beschützen. Die „Chicago Tribune“, über das Problem der Legislatur in Bezug auf Maun und Ammonia Backpulver, sagt: „Sie handelt auf direkte Weise mit einem Uebel, daß herabgesetzt werden muß.“ Folgendes ist eine theilweise Liste der Namen von den in diesem Staate verkauften Sorten, die untersucht worden sind und als entweder Ammonia oder Maun enthaltend gefunden wurden. Viele von den Maun und Ammonia

Pulvera sind etikettirt und annoncirt als absolut rein, um das Publikum zu misleiten. „Calumet“, „Grant's Von Bon“, „Hotel“, „Tailor's One Spoon“, „Forest City“, „Chicago Nest“, „Glimmer“, „Monarch“, „Kodet“, „Standard“, „Mokasta“, „Town Talk“, „Manhattan“, „K. C.“, „Loyal.“

Außer der obengenannten Liste giebt es noch eine Mehrzahl von Sorten, die mit einem Preise verkauft werden. Es ist sicher, alle mit einem Preise verkauften Backpulver zurückzujewiesen. Da die Untersuchungen gezeigt haben, daß sie zum großen Theil aus Maun bestehen und nur ein paar Cents pro Pfund kosten. Ebenso weist alles Backpulver zurück, das für 25 Cents oder weniger per Pfund verkauft wird; es enthält sicher Maun.

Sicher konnte nichts als die Billigkeit das Publikum veranlassen, mit diesen unreinen Backpulvern zum Schaden der Gesundheit zu experimentiren. Abgesehen von der Gesundheitsfrage oder der Heilsamkeit dieser verwerflichen Pulver und bloß vom Standpunkt der Sparfamkeit betrachtet, beweist sich ein reines Trauben-Weinsteinrahm-Backpulver wie „Dr. Price's“, wegen seiner größeren Stärke und unfraglichen Reinheit, für den Consumanten in jeder Weise bedeutend sparsamer.

Etwas über die Howard County Sheriff's Frage.

St. Libory, d. 24. Okt. 1893.

Das Amt eines County Sheriffs ist ein sehr verantwortliches und sollte jeder Stimmgeber darauf Acht geben, für einen solchen Posten einen zuverlässigen, ruhigen und besonnenen Mann zu erwählen, da für ein County nichts Schlimmer sein kann, als ein Sheriff, der nicht für sein Amt taugt.

Howard County hat jetzt in der Person des Hrn. W. B. Kendel einen Sheriff, der wohl eher zu irgend etwas Anderem paßt, als für eine solche verantwortliche Stellung, das hat er erst wieder vor einigen Tagen bewiesen, als er nach St. Libory kam, um hier Stimmern zu fangen, was er aber auf wirklich merkwürdige Weise anfang, indem er den Leuten das unfinnigste Zeug vorzuschwatzen u. als sie ihm das nicht glauben wollten, Streit anfang, der nahezu schlimme Folgen gehabt hätte, wobei aber jedenfalls der Herr Sheriff schließlich den kürzeren gezogen haben würde, denn um sich mit dem Revoolver Stimmen und Freundschaft zu erwerben, muß er sich ein anderes Feld suchen als diese Gegend bietet. Er mochte sich dann auch bald auf die Socken und nach Hause, wo er jetzt die seltsamsten Wärschen erzählt darüber, wie es ihm ergangen; die Hauptschuld sollen die Pferde gehabt haben, indem sie durchbrannten. Schöne Geschichten, was? Meine Meinung ist die, daß ein solcher Mann nicht zu einer Stellung, wie es das Sheriffsamt ist, erwähnt werden sollte.

Dahingegen haben wir einen Kandidaten aufgestellt, den ich allen unseren Stimmgebern im County empfehlen möchte, d. h. denen, die nicht mit ihm bekannt sind, denn da ist es nicht nöthig, deren Stimmen erhält er so wie so schon, weil sie eben wissen, daß er ein ehrlicher, besonnener und zuverlässiger Mann ist, gerade wie wir ihn brauchen können. Darum Ihr Stimmgeber Howard County's, schaut Euch um unseren zukünftigen Sheriff, Hrn. J. H. Buhmann, erwählt ihn mit einer überwältigenden Majorität und zeigt, daß Ihr keine Krakehler irgend welcher Sorte im Amt haben wollt. Warrach für J. H. Buhmann!

H. St. Libory Stimmgeber.

Eingekandt.

Die Ball-Season rückt immer näher heran und um den des Tanzes Unkundigen Gelegenheit zu geben, das Tanzen gründlich zu erlernen, haben wir uns entschlossen, eine Tanz-Schule in's Leben zu rufen. Diese umfaßt einen Course von 24 Lektionen, da Erfahrung uns gelehrt hat, daß ein 10ständiger Course für einen Anfänger kaum genügt, die gewöhnlichen Schritte zu erlernen. Diese 24 Lektionen werden für die Summe von \$10.00 ertheilt und sind \$5.00 vor der ersten und \$5.00 vor der zwölften Lektion zu entrichten. Kinder zahlen \$6.00 für den Course u. z. ebenso zahlbar wie bei Erwachsenen, d. i. \$3.00 vor der ersten und \$3.00 vor der zwölften Lektion. — Sollte Jemand nicht in der Lage sein, pünktlich die Stunden besuchen zu können, so kann derselbe für 50 Cents, welche vor der Tanzstunde zu zahlen sind, dem Unterrichte nach Belieben beiwohnen. Privat-Lektionen werden zu irgend welcher Tageszeit für 75 Cts. pro Lektion ertheilt.

Die Tanzstunden finden statt wie folgt: Mittwoch u. Sonnabend v. 4—5 Uhr Nachm. für Kinder bis zu 12 Jahren. Mittwoch und Sonnabend v. 8—9 Uhr Abends für Erwachsene.

Hierbei erlauben wir uns zu betonen, daß wir in Grand Island anständig sind, demzufolge das eingenommene Unterrichtsgeld auch hier in Grand Island bleibt, und wir schon im eigenen Interesse verpflichtet sind, die gemachten Versprechungen voll und ganz einzulösen.

P. MARTIN & CO., 3te und Locust Str., GRAND ISLAND, - - NEB.

Verfümt deshalb nicht, die nächste Unterrichtsstunde, welche in der Turnhalle am Samstag, den 28. Okt. stattfindet, zu besuchen, um den ganzen Unterrichtscursus mitmachen zu können. Achtungsvoll D. R. Riemann, F. Schlotfeldt.

Spezielle Fälle

E. H. Clifford, New Cassel, Wis., wurde von Neuralgie und Rheumatismus geplagt, sein Magen war in Unordnung, seine Leber war in beunruhigender Weise affizirt, der Appetit blieb aus, und er hatte außerordentlich an Fleisch und Kraft verloren. Drei Flaschen Electric Bitters heilten ihn. Edward, Harrisburg, Pa. hatte acht Jahre lang eine eiternde Wunde an seinem Bein; er gebrauchte drei Flaschen Electric Bitters und sieben Schachteln von Bucklen's Arnica Salbe, und sein Bein wurde heil und gesund. John Spaeter, Catamba, D., hatte fünf große Fiebrerwunden an seinem Bein, und die Aerzte sagten, daß er unheilbar wäre. Eine Flasche Electric Bitters und eine Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe heilten ihn vollständig. Zu haben in Wilcox's Apotheke.

Markt-Bericht.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Grand Island section including Weizen, Hafer, Korn, Roggen, Gerste, Buchweizen, Kartoffeln, Butter, Schinken, Speck, Eier, Schweine, Schafwolle, Käber.

Chicago.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Chicago section including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Corn, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Butter, Eier, Gante, Salz, Käber, Schweine, Schafwolle, Käber.

Süd-Omaha.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Süd-Omaha section including Käber, Schweine, Schafwolle, Käber.

Eine Karte.

Grand Island, Neb., 26. Okt. '93. Als Mitglieder des Finanz-Comite's haben wir Hr. Cornelius' Bücher in guter Ordnung gefunden und alles Geld an Hand, während seiner letzten zwei Abrechnungen. Wir sind der Ueberzeugung, daß Hr. Cornelius sein Amt ehrlich verwaltet hat und es jetzt thut. Insofern als wir am Finanz-Comite waren, um die Bücher zu untersuchen, sagen wir, daß Hr. Cornelius seine Bücher in guter Verfassung und in Richtigkeit hat, nach unserem besten Wissen. P. J. Francis, W. M. Stolley.



Vom Tode gerettet.

„Ich muß Hood's Sarsaparilla haben, denn es ist eine wunderbare Medizin. Ich litt zehn Jahre an Neuralgie und Dyspepsia und Chmuckhantellen. Zumeilen wurde ich ganz heiß durch kalten Schweiß. Ich verbrauchte eine große Menge Geldes auf ärztliche Behandlung, doch ward mir keine Besserung, bis mir meine Tochter von Hood's Sarsaparilla sagte, und ich begann es zu nehmen. Ich mochte weniger als 100 Pfund und war...“

Ein Bild des Glends. Jeder, der mich sah, dachte, ich wäre seinen Monnat länger leben. Jedoch begann ich mich sofort zu erholen, nachdem ich mit Hood's Sarsaparilla begonnen hatte, und nahm nach und nach zu, bis ich jetzt vollständig geheilt bin. Ich esse gut, schlafte gut und bin bei ausgezeichneter Gesundheit. Ich weiß, daß Hood's Sarsaparilla heilt. Unkalt jetzt todt zu sein, lebe ich und wiege 142 Pfund. — Mrs. Elizabeth Messer, 19 East Barney Str., Baltimore, Md.

Hood's Willen sind rein vegetabil, vollkommen harmlos, sehr zuverlässig und von guter Wirkung. — Achtet auf das Datum hinter Eurem Namen auf der Adresse Eurer Zeitung und wenn Ihr im Rückstand seid, erfreut uns durch Einsendung des Abonnements.

MARTIN'S Ein-Preis Baarhaus immer das billigste! Zu 4 1/2 Cents per Yd.: Schwere Canton Flanelle. Zu 10 Cents per Yd.: Die beste Qualität „Daring“ Flanelle. Zu 75 Cents das Paar: Männer-Ueberschuhe für Filzstiefel. Zu 4 1/2 Cents per Yd.: Den echten L. L. Ruskin, 36 Zoll breit. Zu 75 Cents das Paar: 10 1/4 graue Blankets für 75 Cents. Zu 5 Cents per Yd.: Schwere Shaker Flanelle; dieser ist gut das doppelte werth. Zu 29 Cents das Stück. Die „Victoria“ Corsets. Kinder-Unterzeug zu 10 Cents das Stück. Säuglings-Unterzeug zu 7 1/2 Cents das Stück. P. MARTIN & CO., 3te und Locust Str., GRAND ISLAND, - - NEB.